

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die eilfte Fabel. Fortuna und das Kind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Die elfte Fabel.

Fortuna und das Kind.

An eines Brunnens Rande schlief
 Ein junges Kind von sieben Jahren.
 Lang ausgestreckt, so fest und tief
 Als in dem Berre. Die Gefahren
 Die es bedrohten, kannt' es nicht.
 Wir schliefen auch so fest, als wir noch Kinder waren.
 Ein Ehrenmann von vierzig Jahren
 Wär' ohne Gnad' hinabgefahren;
 Den Knaben aber weckt Fortuna aus der Ruh'
 Und rettet lächelnd ihm das Leben.
 Ein andermal sieh' besser zu:
 Denn, lieber Junge, sielest du,
 Wem hätte man die Schuld gegeben?
 Dir, oder meinem Eigensinn?
 Nun aber richte selbst, ob ich hler schuldig bin!
 Das Glück hat Recht sich zu beklagen.
 Geht etwas nicht nach unserm Sinn,
 So hört man zehnmal uns in einem Athem sagen:
 Das Glück hat Schuld! das Glück hat Schuld!
 Ist man zu rash, zu dreust, zu blöde,
 Fehlt es an Klugheit, an Geduld,
 So führt man immer diese Rede;
 Das Glück hat Schuld! das Glück hat Schuld!

Die zwölfte Fabel.

Die beyden Aerzte.

Zwey Aerzte lebten in B * * * *
 Recht gut! so sprach der eine immer;
 Der andre seufzte: Immer schlimmer!